Erläuterungen

zur

Ausstellung alter Möbel im Oesterr. Museum.

Von Jacob Falke.

I.

Wer die Möbel auf unserer Weltausstellung, wie sie von allen Ländern Europa's herbeigesendet waren, mit kritischem und vergleichendem Blick betrachtete und dabei zu Hilfe nahm, was an der eigenen Erinnerung seines Lebens Derartiges vorübergegangen war, der konnte sich Einer Wahrnehmung nicht entziehen: unverkennbar trat ein Umschwung im Geschmack hervor.

Während noch vor wenig Jahren Alles, was der Mode folgte, was auf dem Höhepunkt des modernen Geschmackes stehen sollte, einer der Stylformen des 18. Jahrhunderts angehörte, mochte es sich nun mehr dem Rococo oder der nach Louis XVI. benannten Art anschliessen, hat der Geschmack gegenwärtig einen Schritt rückwärts gethan, — rückwärts nicht im ästhetischen Sinne, sondern in der Chronologie der Kunstgeschichte, in Bezug auf den Styl, den er sich zum Vorbild ersehen.

Der moderne Geschmack erlaubt sich in dieser Beziehung eine merkwürdige Willkür in der *consecutio temporum*. Imitirend, wie er ist, nahm er nach dem Untergang des letzten noch einigermassen eigenthümlichen oder vielmehr eigenen Styls, dem des Empire, das eigentliche Rococo, also die Kunstart im Zeitalter von Louis XV., rein nachahmend oder copirend wieder auf. Dann warf er sich völlig auf die prunkende Art Ludwig XIV., um sie mit Louis XVI. zu vertauschen und sodann zwischen dieser Stylart und derjenigen von Louis XV. zu schwanken. Wer alt genug ist, ein paar Jahrzehnte zurückzudenken, dem wird das Alles noch in eigener Erinnerung sein. Der Wandel und Wechsel war schnell genug. Heute haben die Franzosen, welche in ihrer Beweglichkeit, in ihrer Sucht nach Neuem, die Leiter waren, mit den vornehmsten Spitzen ihres Geschmackes sich dem Style Louis' XIII. zugewendet, sind also um mehr denn ein Jahrhundert rückwärts gegangen, haben damit aber auch